Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 6

Artikel: Die militärische Vorbild

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Beobachter mit Fallschirm ausgerüstet. Durch das Nachschleppen des Zieltuches mit dem langen Drahtseil verliert der mit 650-PS-Hispano-Motor ausgestattete Doppeldecker sehr viel an Geschwindigkeit. Solche geht von normalerweise 256 Stundenkilometern auf etwa 150 Kilometer in der Stunde zurück. Für weitere solche Spezialaufgaben ist beabsichtigt, ein mit stärkerm Motor ausgerüstetes Schleppzielflugzeug zu verwenden. Sind nun Pilot und Beobachter — deren fliegerisches Können und unbedingte Zuverlässigkeit Hauptsache ist — soweit, daß sie das Zieltuch hinter sich her ziehen, so fliegen sie den genau vorgeschriebenen Kurs und bewegen sich auf ihm in einer Höhe von 4000 bis 5000 Metern hin und her. Die radiotelephonische Verbindung mit der Fliegerabwehr-Batterie wird aufgenommen. Hat das Flugzeug den bestimmten, vom Wildstrubel-Wettsteinhorn-Wildhorn begrenzten Sektor erreicht, so setzt die Batterie mit dem Schießen ein. Das hinterhergezogene Schlepptuch markiert das zu beschießende Flugzeug. Um keine Menschenleben zu gefährden, wurde für solche Versuche das Wildstrubelgebiet gewählt, wobei die Granatsplitter und evtl. Blindgänger nur auf Felsen und Eis niederprasseln. (Die Flab-Batterie stand bei den Uebungen — die in der zweiten Oktoberhälfte des vergangenen Jahres durchgeführt wurden — auf dem Hochplateau von Crans, 1484 Meter ü. M., 2,5 Kilometer westlich von Montana.)

Wird das nun hoch oben im Aether dahingezogene Schlepptuchziel sichtbar, so setzen den Arbeiten der Batterie ein. Vermittels Telemeter wird das zu beschießende Ziel verfolgt und dessen Entfernung und Höhe bestimmt. Das sogenannte « Kommandogerät », das automatisch die Elemente zum Richten der Geschütze bestimmt, ist neuester amerikanischer Konstruktion. Sämtliche Messungen von Gerät zu Gerät werden auf elektrischem Wege übermittelt und alles geht sehr rasch und ohne Lärm vor sich, so vor allem die Befehle vom Kommandogerät an die Geschütze, wo Höhen- und Seitenrichter in Position sind. Die Rohre der Steilfeuergeschütze gehen ständig dem Schleppziel-Tuchstreifen nach. Kanoniere stellen gleichzeitig (wie beim Schießen der Feldartillerie) mit einem Schlüssel die Zeitzünder (Tempierung) ein. Gibt der Batteriechef vom Kommandogerät aus ein Glockensignal, so werden die Geschosse eingeschoben und abgefeuert. Mit wuchtiger Feuergarbe, dumpfem Knall und unter Entwicklung eines im großen Umkreise spürbaren Luftdruckes, jagen die Geschosse mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 805 Metern pro Sekunde aus dem Rohr und explodieren in unmittelbarer Nähe des beschossenen Zieltuches, was durch deutlich sichtbare Rauchwölkchen festzustellen ist. Der Flieger verläßt den ihm vorgeschriebenen Abschnitt, zieht in weitausholendem Bogen eine Kurve und das Schießen beginnt von neuem. Der Begleiter im Flugzeug beobachtet fortwährend die Explosionshöhen und teilt radiotelephonisch mit, ob die Geschosse zu hoch oder zu tief krepierten, was als eine überaus wichtige Hilfeleistung bei derartigen Schießversuchen zu bewerten ist. Ein grundlegender Unterschied zwischen dem Beschießen beweglicher Luftziele und eines festen Bodenziels (wie beispielsweise bei der Feldartillerie) besteht darin, daß man beim Luftabwehrschießen keine Einschläge beobachten kann, um Korrekturen vornehmen zu können. Man wird jedoch bestrebt sein, die Treffwahrscheinlichkeit noch erheblich zu verbessern, da die Beschaffung automatischer Tempiergeräte noch bevorsteht.

Nächtliche Flab-Schießübungen unter Herbeiziehung von Horchgeräten und Scheinwerfern haben in der ersten Flab-Rekrutenschule noch keine stattgefunden; solche werden jedoch in den kommenden Schulen der Fliegerabwehr-Artillerie zur Durchführung gelangen, denn begreiflicherweise muß die « Flab » auch in der Lage sein, ihre Aufgabe auch bei Nacht, beziehungsweise vor allem bei Nacht, auszuführen.

Es seien nachstehend noch einige technische Daten vom derzeit bei unserer Flab-Truppe in Erprobung befindlichen Vickers-Fliegerabwehrgeschütz englischer Konstruktion gegeben:

Kaliber	7,5 cm
Geschoß-Anfangsgeschwindigkeit	805 m/s
Geschoß-Gewicht	6,7—7 kg
Elevation	0—90 Grad
Schwenkbereich	360 Grad
Maximale horizontale Schußdistanz	ca. 15,000 m
Maximale vertikale Schußdistanz	ca. 10,000 m
Schußfolge	ca. 25 Schuß pro Min.
Gewicht des Geschützes in Feuerstellung	2845 kg

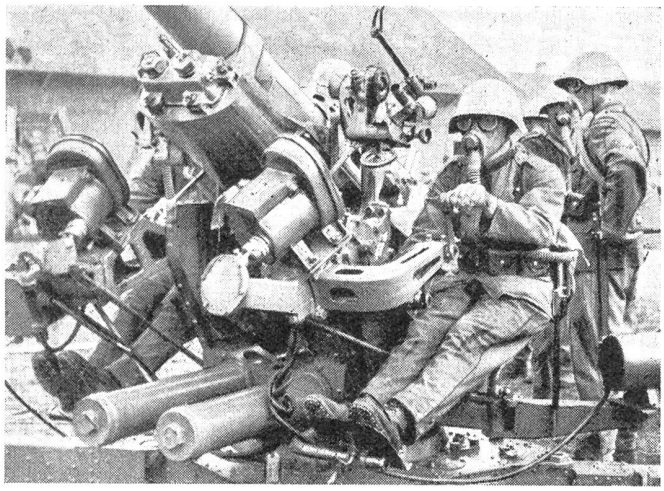
Heinr. Horber.

Die militärische Vorbildung

In der « Neuen Glarner Zeitung » erschien kürzlich eine Artikelserie, die sich mit der militärischen Vor- und Ausbildung befaßte und die zur Entgegnung zwingt, weil sie verschiedene Unrichtigkeiten enthält, die im Interesse allseitiger Aufklärung auf das richtige Geleise geschoben werden müssen.

Der Einsender macht sich seine Sache ziemlich einfach: Widerstände, die sich aus gewissen Kreisen gegen den *gesamten* Vorunterricht erheben, lenkt er ab, lediglich an die Adresse des bewaffneten Vorunterrichtes (Kadettenkurs), der ihm unbequem ist. Eltern-, Lehrer- und Geistlichkeitskreise sollen sich dagegen auflehnen, « daß in der männlichen Jugend schon im schulpflichtigen Alter die kriegerischen Instinkte geweckt werden », weil es eben « grundsätzlich falsch ist, mit kaum der Schule entwachsenen Burschen militärlen zu wollen ». Diese Art der Argumentation ist wirklich erstaunlich. Der Einsender weiß so gut wie der Schreibende und wie jeder, die sich über diese Dinge an Hand der Presse auch nur einigermaßen orientiert haben, daß der bewaffnete Vorunterricht — das « Militärlen », wie es der Einsender nennt — *erst im 19. Jahr, also ein Jahr vor der Rekrutenschule einsetzen soll, als unmittelbare Vorbereitung auf die letztere.* Es ist wirklich unerfindlich, wie er darin eine Gefahr für die noch im schulpflichtigen Alter stehenden Buben sehen will. In unserm Lande hat *niemand* die Forderung erhoben, daß mit *militärischer* Ausbildung schon in der Schule, oder unmittelbar nachher begonnen werden soll. Man wollte damit frühestens im 18. Jahre einsetzen und gab sich in Offiziers- und Unteroffizierskreisen zufrieden mit dem vom Eidg. Militärdepartement in den Entwurf aufgenommenen 19. Jahr. Uebertrieben fair ist es nun auf alle Fälle nicht, gegen den bewaffneten Vorunterricht damit operieren zu wollen, daß man diese 19jährigen und für den Waffendienst bereits rekrutierten angehenden Wehrmänner auf die Schulstufe hinunterdrücken will, um die Opposition besser aufbauen zu können.

Genau gleich verhält es sich mit dem *Widerstand der Geistlichkeit.* Kühn wird dieser Widerstand vom Einsender auf den « Kadettenkurs » abgelenkt, auf den Kurs der 19jährigen also. In Wirklichkeit aber liegt doch die Sache so, daß unsere Herren Pfarrer — soweit sie nicht grundsätzlich zufolge ihrer antimilitaristischen Einstellung alles ablehnen, was mit Militärdienst irgend-



Die komplizierte Richtmaschinerie eines FLAB-Geschützes mit der Geschützbedienung.

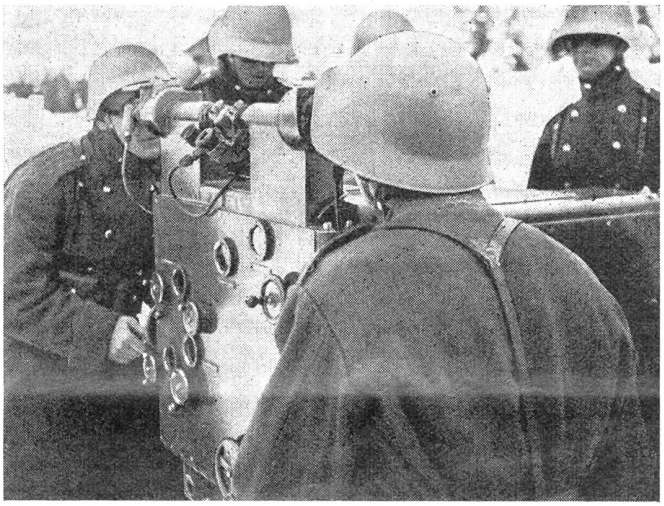
La machinerie compliquée de pointage d'un canon Flab, avec son équipe de servants.

Il complicato dispositivo per la determinazione della direzione di tiro, e gli inservienti. Phot. K. Egli, Zürich.

wie zusammenhängt — sich in erster Linie dagegen zur Wehr setzen, daß die Buben, die am Sonntag den Konfirmandenunterricht besuchen sollten, beansprucht werden wollen durch den *turnerischen* Vorunterricht. Wir müssen offen sagen, daß wir den Widerstand aus dieser Einstellung heraus einigermaßen begreifen. Es ist bedauerlich, daß dieser an die turnerische Adresse erhobene Vorwurf nun wiederum ganz unverblümt liebevoll dem bewaffneten Vorunterricht angehängt werden will.

Der Einsender beweist an Hand ausländischer Verhältnisse, wo für den Vorunterricht alles getan wird, daß auch wir um das Obligatorium des Vorunterrichtes nicht mehr herumkommen. Damit sind wir durchaus einverstanden. Schade aber ist, daß es dem Einsender in seinem Auftreten gegen unsere rein militärische Vorbildung im 19. Jahr an Logik mangelt. Er übersieht, daß der Vorunterricht des Auslandes schon vom Schulbeginn an *militärisch* aufgezogen ist, in bezug auf Organisation sowohl wie auf praktische Durchführung. Mit diesem nach schweizerischen Begriffen allzufrüh einsetzenden *militärisch* durchgeführten ausländischen Vorunterricht will der Einsender für seine Sache werben, gleichzeitig aber damit auch die militärische Ausbildung unserer 19jährigen abtun. Wo bleibt da die Logik?

Daß der Einsender auch *geschichtlich* den Vorunterricht so ziemlich auf den Kopf stellt, erhöht den Wert seiner Ausführungen keineswegs. Vom bewaffneten Vorunterricht (Kadettenkurs) behauptet er kühn, daß er « sich nicht auf eine lange Geschichte und Tradition stützen kann ». Er mag sich einmal bemühen, Schweizergeschichte gründlich zu studieren und aus alten Bilderchroniken zu entnehmen, daß bereits im 14. Jahrhundert



Am Batterie-Kommandogerät werden auf automatischem Wege die für die Feuergarbe notwendigen Schießelemente (Höhe, Distanz, Tempierung, Vorhalte usw.) ermittelt und auf elektrischem Wege zu den Geschützen übertragen.

Grâce à l'appareil de commandement de la bttr., les éléments de tir (site, distance, durée, etc.) sont déterminés automatiquement et transmis électriquement aux pièces.

Al comando della batteria speciali dispositivi per la direzione del covone, danno automaticamente i necessari elementi di tiro (elevazione, distanza, graduatoria per determinare l'esplosione del proiettile, direzione ecc.) elettricamente poi trasmessi ai pezzi. Phot. K. Egli, Zürich.

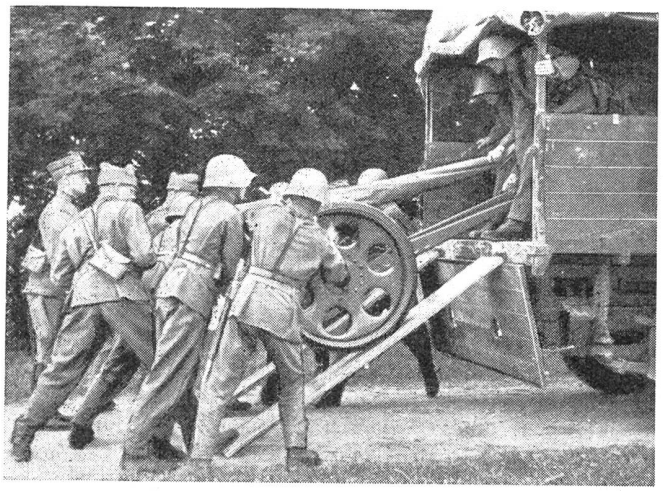
Der 3-m-Basis-Telemeter der FLAB-Batterie dient zum genauesten Ermitteln der Entfernung und der Höhe der zu beschießenden Flugzeuge unabhängig vom Batterie-Kommandogerät.

Le télémètre de la bttr. Flab est utilisé, indépendamment de l'appareil de commandement, pour déterminer de manière tout à fait exacte l'éloignement et l'altitude de l'avion sur lequel le feu doit être ouvert.

Il telemetro (base 3 m) serve, indipendentemente dai dispositivi della batteria, a determinare esattamente la distanza e l'altezza dell' obbiettivo. Phot. K. Egli, Zürich.

die alten Eidgenossen ihre Buben nicht nur in der Handhabung der Waffen, sondern auch im Laufen, Marschieren und im Steinstoßen gründlich unterrichteten und in primitiverer Form also das betrieben, was der — bewaffnete Vorunterricht tat und tun will. Der letztere wurde übrigens im vergangenen Jahrhundert in der Schweiz als *erste* Vorunterrichtsart wiederum fest organisiert, währenddem die Kurse des turnerischen Vorunterrichtes und die Jungschützenkurse erst später folgten. Wo fehlen also « Geschichte und Tradition »?

Daß die Vermutung des Einsenders, daß auch die *Schweiz. Offiziersgesellschaft* sich gegen den bewaffneten Vorunterricht wende, keineswegs zutrifft, das wird er durch die inzwischen in der Presse erschienene offizielle Erklärung der erstern, in Verbindung mit dem Schweiz. Unteroffiziersverband, erfahren haben. Turner und Schützen aber werden mit ihrer ablehnenden Haltung dem bewaffneten Vorunterricht gegenüber kaum freudvoll für sich werben wollen. Ihre Haltung, zuerst mit Offizieren und Unteroffizieren gemeinsam eine Ein-



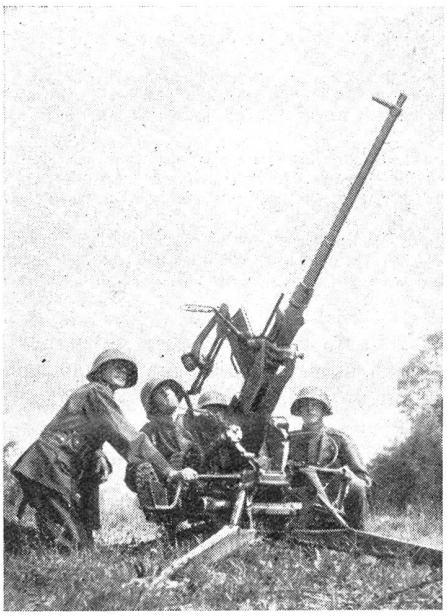
In der Rekrutenschule II/1937 der Fliegerabwehrtruppen wurde erstmals auch das 20-mm-Fliegerabwehrgeschütz JLAS der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon versuchsweise verwendet, das schon bei verschiedenen ausländischen Armeen endgültig eingeführt ist und sowohl im abessinischen Krieg wie auch in Spanien vielfach verwendet wurde oder wird. — Ausladen eines JLAS-Geschützes aus einem Transportcamion.

Pour la première fois, l'école de recrues II/1937 des troupes de défense contre avions a utilisé, à titre d'essai, le canon antiaérien de 20 mm Ilas, des Ateliers de construction d'Oerlikon. Cette pièce a déjà fait ses preuves à l'étranger au cours de la guerre d'Abyssinie et, encore actuellement, elle est beaucoup utilisée en Espagne. Déchargement d'un canon Ilas d'un camion.

Durante la scuola reclute 11/1937 per l' artiglieria antiaerea si è, per la prima volta, esperimentato il cannoncino antiaereo Ilas, 20 mm, costruito dalla fabbrica d' armi e macchine di Oerlikon. Detto cannoncino fa già parte dell' armamento di alcune potenze estere. Dopo di aver fatto buona prova nella guerra coloniale di Abbisinia, continua ad essere usato con successo in Spagna. Il cannoncino è scaricato dall' autocarro. Phot. K. Egli, Zürich.

gabe an das EMD zur Forderung des Obligatoriums des Vorunterrichtes zu unterzeichnen und in der nachherigen Konferenz in Bern den bewaffneten Vorunterricht zu unterstützen, um drei Monate später dann plötzlich den Spieß umzukehren und Offizieren und Unteroffizieren in den Rücken zu fahren, ist kaum geeignet, hohe Befriedigung über die eigene Tat auszulösen.

Die *Leistungen* des bisherigen bewaffneten Vorunterrichtes, der *Jungwehr,* werden vom Einsender offenbar nicht auf Grund eigener Anschauung oder dann nur auf Grund der Verhältnisse im Kanton Glarus beurteilt. Wir sind in der Lage, feststellen zu dürfen, daß die Jungwehr im allgemeinen gut gearbeitet hat, auf alle Fälle nicht besser und nicht schlechter als turnerischer Vorunterricht und Jungschützenkurse. Das beweisen Hunderte von Inspektionsberichten, die nicht als bloße Gefälligkeitsberichte angesprochen werden dürfen, weil als Inspektoren seitens der Jungwehrleitung in der Regel Regiments-, Bataillons- oder Kompaniekommandanten des betreffenden Rekrutierungskreises vorgeschlagen wurden, ganz unbekümmert darum, ob es sich dabei um Freunde oder um Gegner des bewaffneten Vorunterrichtes handelte. Diese Berichte sprechen sich in ihrer überwiegenden Zahl durchaus günstig aus und recht viele ehemalige Gegner wurden auf Grund der Anschauung Freunde der Jungwehrsache. Beweisen können wir aber auch jederzeit, daß ein sehr hoher Prozentsatz ehemaliger « Jungwehrler » heute dem Vaterlande als Offiziere oder Unteroffiziere Dienste leisten. Wir könnten auch ein Beispiel nennen, wo die Angehörigen einer Jungwehrsektion von 25 Mann zwei Jahre später samt und sonders bereits dem Kader der Armee angehörten. Es war in der Jungwehr eben auch wie überall: wo der Leiter ungenügend war, schaute nichts Rechtes heraus, wo er seiner Aufgabe aber voll gewachsen war, ließen sich glänzende und militärisch wertvolle Resultate erreichen. Turner und Schützen werden kaum so eitel sein und für sich beanspruchen wollen, daß in ihren Kursen nicht auch Unzulänglichkeiten vorkamen und noch immer vorkommen.



Das Fliegerabwehrgeschütz JLAS der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon in Feuerstellung.

Le canon antiaérien Ilas, des Ateliers de construction Oerlikon, en position de feu.

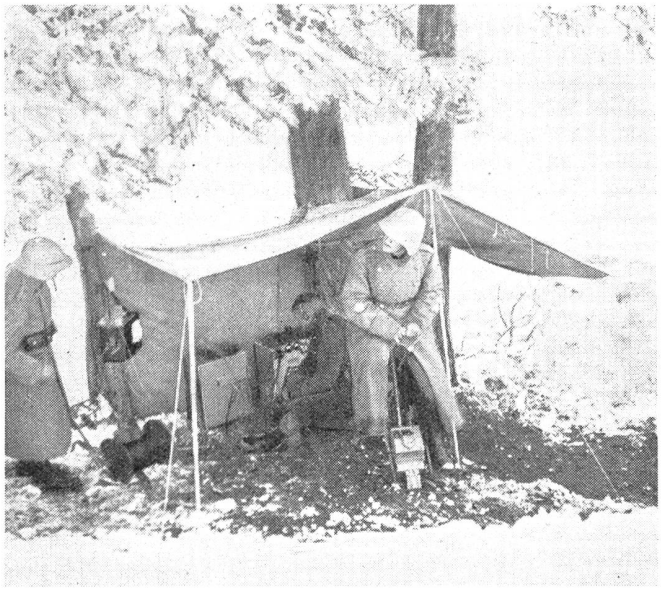
Il cannoncino contro velivoli Ilas, della fabbrica di Oerlikon, in posizione di tiro. Phot. K. Egli, Zürich.

Zwillings-Beobachtermaschinengewehre einer Flieger-Kompanie beim Abwehrschießen gegen tieffliegende Flugzeuge.

Mitrailleuses jumelles d'une compagnie d'aviation opérant un tir contre un avion volant à faible altitude.

Mitragliatrici a canne gemelle di una compagnia di aviazione in tiro contro velivoli volanti a bassa quota. Phot. K. Egli, Zürich.

Mit den *hohen Besucherzahlen* der Kurse, wie sie vom Einsender hervorgekehrt werden, ist allein noch nichts bewiesen, namentlich dann nicht, wenn man weiß, daß der bewaffnete Vorunterricht aus verständlichen Gründen während des Weltkrieges sistiert wurde und daß er sich nachher mühsam durch alle Militärverdrossenheit und durch alle üppig blühende antimilitaristische Propaganda hindurch seinen Weg aufs neue bahnen

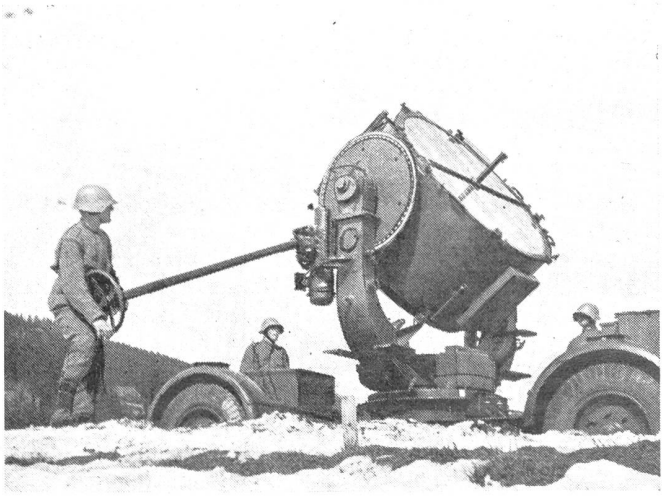


Die radiotelegraphische Verbindung der FLAB-Batterien sowohl zu den entfernteren Beobachtungsposten und Meldezentralen, wie auch mit den eigenen Fliegern, ist für die FLAB-Artillerie von größter Wichtigkeit.

La liaison radiotélégraphique des bttr. Flab est précieuse à plus d'un titre, car elle permet l'utilisation des postes d'observation et des centrales de renseignements les plus éloignés, ainsi que la communication avec ses propres pilotes.

Collegamento radiotelegrafico di una batteria Flab coi posti di osservazione, con la centrale informazioni, e coi propri aviatori. Tale collegamento è per l' artiglieria antiaerea di capitale importanza.
Phot. K. Egli, Zürich.

mußte, währenddem für die andern Vorunterrichtsarten der Boden noch immer günstig war. Aus einem Anfang von einigen hundert Mann im Jahre 1918 aber hat sich die Jungwehr bis 1933 immerhin auf über 8000 Mann emporgearbeitet. Das geschah zu einer Zeit, wo man in gewissen Kreisen, die heute beim Zerschneiden des Vorunterrichtskuchens am weitesten nach vorn drängen, es nicht für opportun fand, mutvoll für die Landesverteidigung einzutreten, sondern mit seinen Ansichten fein



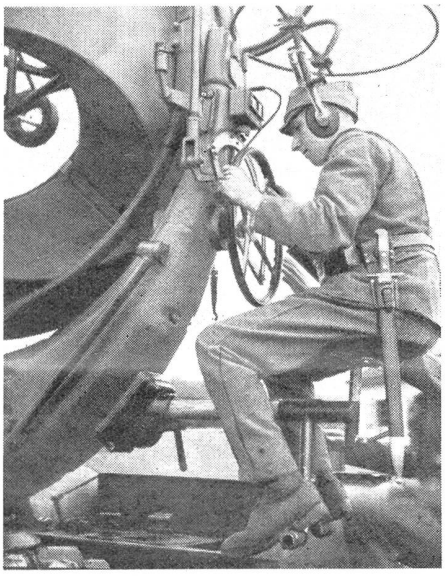
Um die Bekämpfung feindlicher Flieger auch bei Nacht zu ermöglichen, werden die FLAB-Batterien mit großen Scheinwerfern ausgerüstet, in deren Strahlenbündel die Flieger bis zu Höhen von 8000 m gefaßt werden können.

Afin de permettre le combat de nuit, les bttr. Flab sont équipées de gros projecteurs, dans le faisceau desquels, les avions peuvent être pris jusqu'à une altitude de 8000 mètres.

Affine di poter, anche di notte, tirare su velivoli le batterie antiaerea Flab sono munite di potenti reflettori che possono avviluppare nel loro fascio luminoso aereoplani che volassero anche a 8 mila metri d' altezza. Phot. K. Egli, Zürich.

säuberlich zurückhielt, bis der Augenblick wieder günstiger war, offen zur Armee zu stehen. Das muß in diesem Zusammenhang denn doch auch einmal erwähnt werden.

Der Vorunterricht steht im *Kampf*. Es wäre unklug, nur den Kampf erkennen zu wollen, der mit reellen und unreellen Mitteln gegen den *bewaffneten* Vorunterricht heraufbeschworen wird. Der Widerstand richtet sich gegen das *Obligatorium allgemein* und er beschäftigt daher Turner und Schützen genau so gut wie Offiziere und Unteroffiziere. Dem Vorunterricht *allgemein* droht die Gefahr, daß er zerschwatzt und mit Schlagworten umgebracht werde. Die Militärs wissen, daß eine *rein militärische* Vorbildung kommen *muß,* wenn man für die Rekrutenschule soll Zeit gewinnen können. Dies aber ist eine *dringende Notwendigkeit,* weil die Ausbildung an den automatischen Waffen, mit der es nach übereinstimmendem Urteil von Fachleuten schlimm steht, und die Ausbildung des Einzelkämpfers im Feld bedeutend mehr Zeit erfordern, als sie die Rekrutenschule



Das Ohr der FLAB-Batterie: das Horchgerät. Phot. K. Egli, Zürich.
L'oreille de la bttr. Flab: l'appareil d'écoute.
L' orecchio della batteria: Apparecchio d' ascolto.

bieten kann. Hat jemand ein Recht, Offizieren und Unteroffizieren in den Arm zu fallen, wenn sie versuchen wollen, durch die vormilitärische Ausbildung der 19jährigen diesen heute noch mangelnden Zeitgewinn zu ermöglichen? Sind es Turner und Schützen, oder sind es Offiziere und Unteroffiziere, die die Verantwortung für das Leben ihrer Soldaten im Ernstfall und für deren Ausbildung im Frieden zu tragen haben? Man möge sich das einmal genau und unvoreingenommen überlegen.

Ist es nicht zum mindesten recht sonderbar, daß gewisse Kreise mit der einen Hand das Kader der Armee zum Vorunterrichtsgebäude hinauswerfen, mit der andern aber dasselbe wieder hineinziehen wollen? So aber ist's doch in Wirklichkeit. Die freiwillig zum Wohle der Armee außer Dienst freudig arbeitenden Organisationen der Offiziere und Unteroffiziere sollen zum Vorunterricht nichts zu sagen haben. Sie sollen sich aber für die andern Kursarten massenhaft zur Verfügung stellen, damit man mit dem, was sie dort für die *andern* leisten, um so besser glänzen kann. Der Kampf um den Vorunterricht kann für *alle* Beteiligten nur dann siegreich enden, wenn er auf allen Seiten *ehrlich* geführt wird. *M.*